

Erziehung stellt sich offenbar für jede Gesellschaft als unverzichtbar dar. Auch wenn die jeweiligen Idealvorstellungen und Begründungen differieren, der **Erziehungszwang** wird kaum in Frage gestellt. In Kontexten der Jugendhilfe wurde und wird dieser zum Teil in **Zwangserziehung** übersetzt - als Erziehung gedacht; von den betroffenen Kindern und Jugendlichen als Zwang und Repression erfahren.

Mit der Veranstaltungsreihe wird Zwangserziehung im Alltag von Jugendhilfe bzw. in der Heimerziehung in unterschiedlichen Systemen thematisiert.

Der Schwerpunkt DDR-Jugendhilfe/Heimerziehung wird veranschaulicht anhand zweier Ausstellungen der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau. Diese werden vom 23.03. bis zum 05.04.20 im Untergeschoss der Goethe Galerie präsentiert.

Zudem geht es um die Heimerziehung der 1950er bis 1980er Jahre der BRD sowie um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in Erziehungshilfen heute. Immer noch werden Maßnahmen und Techniken (z.B. Time-Out-Räume, starre Stufensysteme) im pädagogischen Alltag angewendet. Diese zielen vorgeblich auf Entwicklungsförderung, resultieren aber mehr oder weniger subtil in Disziplinierung und Anpassung.

Zu den verschiedenen Themen werden im Kino am Markt/Schillerhof an vier Abenden Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die öffentliche (Erziehungs-) Maßnahmen ganz unterschiedlich aufgreifen.

Dazu finden jeweils Filmgespräche mit Gästen statt.

Programmübersicht

AUSSTELLUNGEN

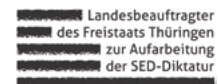
Ausstellungen in der Goethe Galerie	23.03. - 05.04.2020
Ausstellungseröffnung	24.03.2020 14 Uhr

FILME UND FILMGESPRÄCHE

„Heim“ (DDR 1978) und „Jugendwerkhof“ (DDR 1982)	26.03.2020 18 Uhr Kino am Markt (Markt 5, 07743 Jena)
„Bürgschaft für ein Jahr“ (DDR 1981)	31.03.2020 18 Uhr Kino am Markt (Markt 5, 07743 Jena)
„Freistatt“ (2015)	02.04.2020 18 Uhr Kino am Markt (Markt 5, 07743 Jena)
„Systemsprenger“ (2019)	07.04.2020 18 Uhr Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)

Eintritt: 5,00 € voll | 3,00 € ermäßigt

Kooperationspartner/Förderer:



Erziehungs Zwang Zwangs Erziehung

Eine Veranstaltungsreihe zu
historischen und aktuellen Aspekten
der Jugendhilfe



23. März bis 7. April 2020

Ausstellungen in der GOETHE GALERIE
Filme und Filmgespräche im KINO AM MARKT und KINO IM SCHILLERHOF

Illustration und Gestaltung: www.risch-grafik.de

„Erziehungszwang - ZwangsErziehung“

Eine Veranstaltungsreihe zu historischen und aktuellen Aspekten der Jugendhilfe

AUSSTELLUNG vom 23.03. bis zum 05.04.2020

Die beiden Wanderausstellungen der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau behandeln die Heimerziehung in der DDR und thematisieren hierbei besonders die persönlichen Erfahrungen ehemaliger Heimkinder sowie die Auswirkungen der Heimerziehung auf das Leben der Betroffenen.

Die Ausstellungen können Sie vom 23.03. bis zum 05.04.2020 im Untergeschoss der Goethe-Galerie Jena (vor tegut) besuchen.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG am 24.03.2020 um 14 Uhr

Im Zentrum der Eröffnungsveranstaltung steht eine Einführung in die Ausstellungsthematiken. Gäste sind Manuela Rummel, wissenschaftliche Referentin der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, Christiane Eisler (Fotografin) und Gundula Lasch (Journalistin). Gerahmt wird diese Veranstaltung durch ein Grußwort von Dr. Peter Wurschi, Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

AUSSTELLUNG „Ziel: Umerziehung! Die Geschichte repressiver Heimerziehung der DDR“

Das gesetzlich festgelegte Erziehungsziel des DDR-Bildungssystems war die Herausbildung „sozialistischer Persönlichkeiten“. Dazu schuf das Ministerium für Volksbildung u.a. das System der Spezialheime der DDR-Jugendhilfe. Die gesamte Methodik des Systems Spezialheime war darauf ausgerichtet, durch „Umerziehung“ die Jugendlichen in das sozialistische System einzufügen. Die Ausstellung gibt einen Überblick zu den verschiedenen Umerziehungseinrichtungen.

AUSSTELLUNG „Die Jugend der Anderen“

Die Ausstellung umfasst einzigartige Fotodokumente aus dem Jugendwerkhof Crimmitschau 1982/83 sowie Protokolle der Erinnerung dort „umerzogener“ Mädchen. Die Fotos von Christiane Eisler entstanden im Rahmen ihrer Diplomarbeit. Dreißig Jahre später wurden ehemalige Bewohnerinnen der Einrichtung in Crimmitschau erneut von ihr fotografiert und gemeinsam mit der Leipziger Journalistin Gundula Lasch interviewt. Materialien wie Wochenberichte, Tages- und Wochenpläne aus den Jahren 1981-1983 ergänzen die Dokumentation.

FILM 26.03.2020 um 18 Uhr „Heim“ (1978) und „Jugendwerkhof“ (1982)

„Heim“: DDR 1978 | Regie: Angelika Andrees, Petra Tschörtner | Laufzeit: 26 min | „Jugendwerkhof“: DDR 1982 | Regie: Roland Steiner | Laufzeit: 31 min



Der erste Abend der Filmreihe widmet sich in zwei Kurzdokumentarfilmen der Heimerziehung der DDR. „Heim“ dokumentiert die Berichte Jugendlicher im Hinblick auf ihre Herkunft, das Leben im Heim und ihre Probleme und Sorgen. „Jugendwerkhof“ von Roland Steiner begleitet über mehrere Wochen verschiedene Jugendliche in einem Werkhof und zeigt die dort angewandten Erziehungspraktiken. „Heim“ wurde in der DDR nicht öffentlich gezeigt; „Jugendwerkhof“ lief nur einmal auf dem DOK-Festival in Leipzig und wurde danach verboten.

Im Gespräch: Roland Steiner (Regisseur Jugendwerkhof)
Moderation: Manuela Rummel (Gedenkstätte GJWH Torgau)

FILM 31.03.2020 um 18 Uhr „Bürgschaft für ein Jahr“ (1981)

DDR 1981 | Regie: Herrmann Zschoche | Hauptdarstellende: Katrin Saß, Monika Lennartz, Jaecki Schwarz | Laufzeit: 93 min



Auch an diesem Abend geht es thematisch um die Jugendhilfe der DDR, dabei wird auf die Rolle Ehrenamtlicher eingegangen. Im Zentrum des Films steht Nina Kern, deren Kinder aufgrund ihres Lebenswandels in einem Kinderheim untergebracht werden. Auf dem Weg ihre Kinder wieder selbst zu betreuen soll sie durch zwei ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt werden, welche teils mehr teils weniger von ihrem „gesellschaftlichen Auftrag“ überzeugt sind.

Im Gespräch: Tamara Trampe (Dramaturgin des Films), Diana Düring (EAH Jena) **Moderation:** Wieland Koch (LZT)

FILM 02.04.2020 um 18 Uhr „Freistatt“ (2014)

Deutschland 2014 | Regie: Marc Brummund | Hauptdarstellende: Louis Hoffmann, Alexander Held, Stephan Grossmann | Laufzeit: 104 min



Dieser Abend widmet sich historischen Aspekten der Jugendhilfe im Westdeutschland der 1950er bis 1970er Jahre. Der Spielfilm von Marc Brummund erzählt die Geschichte des 14-jährigen Wolfgang, welcher in den 1960er Jahren auf Drängen seines Stiefvaters in einem Erziehungsheim untergebracht wird. Hier wird unter dem Deckmantel der christlichen Fürsorge vor allem das Prinzip der Erziehung durch Arbeit gelebt. Der Film zeigt weiter die unterschiedlichen Dynamiken der Gewalt in der Einrichtung, welche nicht nur vom Personal ausgeübt wird, sondern aufgrund von Hackordnungen, Frustration und Ausweglosigkeit auch unter den Jugendlichen entsteht.

Im Gespräch: Wolfgang Rosenkötter (Vorbild für die Figur des Wolfgang) **Moderation:** Wieland Koch (LZT)

FILM 07.04.2020 um 18 Uhr „Systemsprenger“ (2019)

Deutschland 2019 | Regie: Nora Fingscheidt
Hauptdarstellende: Helena Zengel, Albrecht Schuch, Gabriela Maria Schmeide | Laufzeit: 120 min



Der letzte Abend der Filmreihe verhandelt anhand des Spielfilms von Nora Fingscheidt aktuelle Problemstellungen der Jugendhilfe. Im Mittelpunkt des Spielfilms steht die Geschichte der 9-jährigen Benni, die durch diverse Angebote und Maßnahmen der Jugendhilfe ‚weitergereicht‘ wird und doch eigentlich nur bei ihrer Mutter leben will. Im Filmgespräch danach geht es um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in öffentlich verantworteter Erziehungshilfe heute.

Im Gespräch: Friedhelm Peters (EHS Dresden), Carsten Nöthling (DKSB Thüringen)
Moderation: Wieland Koch (LZT), Diana Düring (EAH)